

VOM PAPIER ZUM DIGITALEN: DAS IKM LEBT WIRKLICH!

Das IKM entsteht wirklich

2008 war für die Universität Tübingen ein besonderes Jahr: Die beiden großen Infrastruktureinrichtungen Universitätsbibliothek und Zentrum für Datenverarbeitung bekamen beide eine neue Leitung. Damit war an der Universität auch die Hoffnung verbunden, die lange doch bestehende Konkurrenzsituation dieser Einrichtungen zu beenden – und insbesondere das bisher nur auf dem Papier bestehende Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum IKM mit echtem Leben zu füllen.

Und genau das geschah sofort, seither ist das IKM ein lebendiger und quirliger Treiber vieler Aktivitäten an unserer Universität. Hier hat Marianne Dörr aktiv mitgestaltet und der Universitätsbibliothek einen wichtigen Platz in der digitalen Universität geöffnet.

Heute ist die Zusammenarbeit im IKM täglich in allen Bereichen vielfältig und vertrauensvoll, angefangen von der gemeinsamen Erbringung und Entwicklung bestehender und neuer Dienstleistungen bis hin zur Bewältigung bürokratischer Herausforderungen aller Art.



Abbildung 1: Begehung des neuen Servergebäudes in der Bauphase mit Prorektor Prof. Herbert Mütter am 7. Februar 2014.

UND ES PASSIERT AUCH WAS

Es fing an mit *ELP*, dem gemeinsamen E-Learning-Portal, aber schon bald kamen wichtige Aktivitäten in der Ausbildung dazu, der zertifizierte Studienschwerpunkt E-Humani-

ties war ein wichtiger Startpunkt, mit dem Marianne Dörr für die UB neue Bereiche geöffnet hat.

Ein großer weiterer Schritt war verbunden mit der ersten erfolgreichen Exzellenz-Bewerbung: 2012 ging aus dem IKM die neue Core-Facility-Einrichtung eScience-Center hervor, die mit einem Schwerpunkt in der Betreuung der Geisteswissenschaften dem IKM und der UB eine ganz essenzielle neue Funktion geöffnet hat.

VERNETZUNG DER UB TÜBINGEN

Die Vernetzung der UB wurde ebenfalls in dieser Zeit stark ausgebaut. Wichtig ist hier auch die Integration in das Integrierte Bibliothekssystem Baden-Württemberg IBSIbw. Seither nutzt die Bibliothek ein gemeinsam ausgewähltes, designtes und betriebenes Lokalsystem zusammen mit 60 weiteren wissenschaftlichen Bibliotheken im Land, zentral betreut vom BSZ und betrieben vom ZDV; die UB Tübingen war 2011 die erste große Bibliothek in diesem Verbund mit Produktionsbetrieb. Wichtig war auch die Integration der UB in die »Montagsrunde« und damit der direkte Bezug zur gesamten Zentralen Verwaltung der Universität.

Insgesamt wurde unsere UB durch die Aktivitäten von Marianne Dörr an der Universität und im Land bei der digitalen Transformation ein immer wichtigerer Partner. Über das IKM war auch immer der direkte Kontakt zur Universitätsleitung sichergestellt, der gepflegt und ausgebaut wur-

de. So konnte 2018 die UB wesentlich zur Gründung des Dr. Eberle Zentrums für Digitale Kompetenzen beitragen und damit die Rolle und Kompetenz in der Lehre weiter ausbauen, ein wichtiger Baustein im heutigen Dienstportfolio.



Abbildung 2: Besichtigung von Speyer bei der Klausursitzung der Montagsrunde in Annweiler am 19. Februar 2019.

FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT

Schon 1998 forderte die DFG eine gute wissenschaftliche Praxis ein – insbesondere den nachhaltigen Umgang mit Forschungsprimärdaten – und auch 25 Jahre danach ist hier viel zu tun. Kontinuierlich hat Marianne Dörr hier die Angebote der UB rund um das Forschungsdatenmanagement auf- und ausgebaut. Dazu gehört sehr vieles, etwa die Unterstützung des generischen Portals FDAT und die Beteiligung der UB an einem Science-Data-Center des Landes und mehreren NFDI-Konsortien. Eine forschungsaktive Universität wie unsere kann ohne diese Dinge nicht mehr bestehen.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ZDV

Das IKM hat mit seiner Struktur auch geholfen, die Zusammenarbeit mit dem ZDV ganz wesentlich voranzubringen. Durch die heute etablierte Arbeitsteilung, etwa der Betreiber für die UB benötigten Server durch das ZDV, kann für die ganze Universität die Effizienz beider Einrichtungen besser genutzt werden. Hier hat Marianne Dörr stets die effiziente Kooperation mit dem ZDV betont und vorangetrieben.

Und dann kam das Frühjahr 2020 und damit die Pandemie, die uns alle schnell vor ganz neue Herausforderungen gestellt hat. Direkt wurde eine kleine, schlagkräftige Arbeitsgruppe mit Marianne Dörr, weiteren Kolleginnen und Kollegen aus der UB sowie dem Dezernat III und dem

ZDV gegründet, um die Universität bei dem schlagartigen Umstieg auf rein virtuelle Lehre zu unterstützen – und das ist in dieser Konstellation auch gelungen. Es wurde in enger Kooperation vieles aufgebaut: vom Leitfaden für Lehrende, umfassenden neue E-Learning-Möglichkeiten, dem Ausbau von ILIAS bis hin zu Angeboten für digitale Prüfungen. Diese neuen Angebote wurden direkt von Lehrenden und Lernenden an der Universität dankbar aufgenommen. Die Lehrevaluationen dieser Zeit belegen, dass hier sehr viel und Wichtiges geleistet wurde.

Insgesamt hat Marianne Dörr die Traditionseinrichtung Universitätsbibliothek Tübingen in die Zukunft geführt; die UB hat ihren festen Platz in der digitalen Universität und dem IKM gefunden und ist damit aktiver Teil an der Fortentwicklung unserer Universität, Dienstleister und Ideengeber gleichzeitig. Vieles steht in naher Zukunft an – etwa der Umgang und der Einbezug künstlicher Intelligenz – und durch den heute gewonnenen Stand der Universitätsbibliothek wird diese auch hier eine wichtige Rolle einnehmen.

DANKE!

Die IKM-Partnereinrichtung ZDV dankt Marianne Dörr für 15 Jahre optimale Zusammenarbeit, stets auf höchstem Vertrauensniveau und kollegial; nur gemeinsam konnten wir so weit kommen!



Abbildung 3: Vortrag anlässlich des Besuchs von Ministerin Petra Olschowski am 5. September 2023.

